

Christine Plörer

Geb. am 4. April 1971 in München
Schule, Ausbildung, Beruf in Bayern
verheiratet und Mutter dreier Söhne
Seit 2016 in Falkensee

Im Beirat

seit 2018 stellvertretende Vorsitzende
Mitglied im Ausschuss Bildung, Kultur, Sport und
Soziales
als Mensch mit nicht-sichtbaren Behinderungen
und Mutter eines Kindes mit ASS



Beruf

seit Juni 2020 hauptberufliche Peer-Beraterin bei der EUTB-Havelland in Trägerschaft des Bundesverband behinderter und chronisch kranker Eltern bbe e. V.

Der bbe e. V. ist eine Selbstvertreterorganisation, als Mitglied des Vereins vertrete ich die Interessen von Eltern mit Behinderung auf verschiedenen Veranstaltungen und in der Projektarbeit. Als EUTB-Beraterin absolviere ich regelmäßig Schulungen zu den Themen der Teilhabe. Im September 2022 werde ich meine Peer-Counseling-Weiterbildung durch das Bildungs- und Forschungsinstitut zum selbstbestimmten Leben Behinderter Bifos e. V beenden.

Ich bin Gründungsmitglied des Vereins Elternassistenz e. V.

Durch zahlreiche beruflich veranlasste Umzüge haben unsere Kinder verschiedene Schulsysteme durchlaufen. Die besten Erfahrungen für eine inklusive Bildung haben sie im Ausland gemacht, dort hat vieles stattgefunden wovon Eltern, Schüler und Lehrer hier noch träumen. Obwohl Deutschland die UN-Behindertenrechtskonvention 2009 ratifiziert hat, hat sich in den Schulen und Bildungseinrichtungen, mit wenigen Ausnahmen, in Brandenburg noch nicht viel getan.

Wissenschaftlich ist bewiesen, dass eine inklusive Bildung zahlreiche Vorteile für alle hat, trotzdem wird ein 200 Jahre altes, segregierendes Schulsystem aufrechterhalten.

Lehrer, Eltern und Kinder bringt das häufig an ihre Grenzen, krankheitsbedingte Fehltag bei Lehrern und Kindern nehmen zu.

Die aktuellen Krisen machen deutlich wie unerlässlich ein modernes und zukunftssicheres Bildungssystem ist. Mehr denn je müssen wir unsere Kinder stärken, Perspektiven aufzeigen und ermöglichen ihre Fähigkeiten zu nutzen.

Vielseitigkeit ist eine Bereicherung für unsere Gesellschaft, inklusive Bildung deshalb so wichtig. Mein Ziel ist, mich für eine inklusive Bildung in Falkensee einzusetzen.

Seit meiner Kindheit lebe ich mit Beeinträchtigungen verursacht durch chronische Erkrankungen. 2018 wurde eine seltene neurologische Erkrankung bei mir diagnostiziert. Die daraus für mich resultierenden Beeinträchtigungen sind für die meisten Menschen nicht wahrnehmbar.

Lange habe ich diese Einschränkungen als mein „normal“ hingenommen und auch die damit einhergehende Behinderung.

Menschen für nicht-sichtbare Behinderungen zu sensibilisieren ist eine weitere Aufgabe für die ich mich im Beirat engagieren möchte. Unverträglichkeiten und Allergien, Reaktionen auf Umweltgifte, seelische, neurologische oder Autoimmun-Erkrankungen können, für andere unsichtbar, eine erhebliche Behinderung für die Betroffenen und ihre Familien darstellen und mindern die Lebensqualität teils erheblich.

Mit meiner erneuten Nominierung beim Beirat zur Teilhabe von Menschen mit Behinderung möchte ich den bereits begonnen Weg weiterführen und gestaltend daran mitwirken.